

# Rund um das Ampo

SKULPTUREN IM SCHLOSSPARK



Spielt mit Effekten: Gerhard Gerstberger zeigt seine großen Skulpturen im Schlosspark.

FOTO: LEHMANN

## Umgelenkte Blicke

Seine Werke brauchen Platz, viel Platz. Sie sind aus Stahl und von beeindruckender Größe. Stellen, die Meter hoch in die Luft ragen. „Skulpturen im Dialog“. Kein Wunder, dass Gerhard Gerstberger dafür einen Schlosspark braucht.

VON ALEXANDER FISCHER

**Hohenkammer** – „Turmblick“ lautet der Titel einer Skulptur, die der aus Emmering bei Fürstfeldbruck ansässige Bildhauer und Stahlkünstler, Gerhard Gerstberger, eigens für den Schlosspark Hohenkammer angefer-

tigt hat. Wie aus dem Eisen herausgesprengt, tut sich ein Loch in der aus dicken Platten zusammengeschweißten Säule auf. Wer hindurchschaut, dessen Blick fällt auf die Turmuhr. Genau solche Effekte sind es, mit denen Gerstberger zu spielen pflegt.

Dass seine Kunstwerke, die noch dazu Wind und Wetter ausgesetzt sind, „patinieren“, sprich rosten, und ein Spiel mit Sichtweisen und Perspektiven darstellen sollen, das betonte auch der Laudator der Ausstellung, Christian Stübner. Er tat es nicht im Freien, sondern im ersten Stock des Gutshof-Foyers. Gut 40 Kunstinteressierte fanden sich dort am Freitag ein, um sich ein Bild vom Schaffen Gerstbergers zu machen.

Wer dem Charakter der Ausstellung aber wirklich auf die Spur kommen wollte, der musste hinaus ins Freie. Am Besten noch vor der Eröffnung. Dann nämlich konnte man den Künstler antreffen, als er mit einem Werkzeugkasten unterwegs war, um noch einmal Hand anzulegen, etwa die Namensschilder anzuschrauben.

Auf „die Hohloptik“ komme es ihm an, und darauf „Blicke umzulenken“, beschrieb Gerstberger die Intention, die er mit der Skulptur „Turmblick“ verfolgt hat. Ein Ansatz, der sich durchaus übertragen lässt auf weitere Exponate der weitläufigen Ausstellung im Schlosspark Hohenkammer, die rund eineinhalb Jahre zu sehen ist.

Ein Spiegelwürfel, der im Burggraben im Wasser liegt, als sei er gerade vom Himmel gefallen, lenkt den Blick des Betrachters gar auf sich selbst zurück. Mittels eines Spiegels, der wiederum die Gestalt eines Risses im Aluminium suggeriert. Ganz zu schweigen von den Wellen, die das Objekt umspülen und so alles verzerren und leicht vergänglich erscheinen lassen.

Die Wechselwirkung der Werke zu entdecken, das kann in der Tat spannend sein. Zumal, wenn man alleine durch den Park wandert und die Zeit hat, festzustellen, dass der Künstler nicht leicht etwas dem Zufall überlässt. So mancher Spalt, so manche Öffnung zielt auf Gebäude und Fixpunkte im Park.